

liebsten Sohn Jesum / dann durch diesen kommt von Gott aller Sieg / eure Feind will ich euch in eure Hand übergeben: Fürchtet ihr euch aber noch wider eure Feind zu streiten / weilen sie starck seynd / so bittet sie / wie Barac die Deboraham / daß sie mit euch ziehe zu solchem Streit / an dem hangt die ewige Glückseligkeit; spricht zu ihr: Wann du / o Maria / mit mir gehest / und bewaffnest mich mit dem H. Scapulier / so will ich hingehen; wilt du aber nicht mit mir kommen / so will ich auch nicht fortziehen; ohne Zweifel wird sie mit dir ziehen / im Streit beystehen / und den Sieg erlangen / darzu verleyhe Christus Jesus seine Göttliche Gnad und Segen / Amen.

Levavit Pallium Eliæ.

Er hube des Eliä Mantel auff.

4. Reg. 2. vers. 13.

Nachlöbliche Erz-Bruderschaft des H. Scapuliers / womit soll ich dich vergleichen? Ich könnte dich nennen ein Haus / irrdisch Paradenß und Schiff. Ein Haus Maria / worin Jesus durch Mariam gefunden wird; ein irrdisch Paradenß / welches die Königin der Engeln Maria die allerheiligste Jungfrau beschützt / ein Schiff / dessen Regentin Maria / dessen Segel das H. Scapulier / dessen Waar die grosse Gutthaten / welche allen eifrigen Brüdern und Schwestern mitgetheilt werden. Aber es ist noch nicht genug. Ich könnte sagen / du sehest ein Thurn / Thür und Tempel. Ein Thurn / worvon ein Stück vom Mühlstein herunter geworffen / und das Haupt Abimelech getroffen wird; durch das Stück vom Mühlstein verstehe ich das H. Scapulier / und den bösen Feind durch den Abimelech. Ein Thür / wordurch man eingeht zum Lob Jesu und Maria / einen Tempel / darin die geistliche Arch das H. wunderwürckende Scapulier ist; aber noch nicht genug. Ich könnte dich gleich schätzen einem Himmel / einer Stadt / einem Baum; dann ein Himmel bist du / die schöne Sonn dieses Himmels ist Jesus der Sohn Gottes / die Sonn der Göttlichen Gerechtigkeit / der Mond aber ist Maria die Mutter der Barmherzigkeit. Eine Stadt bist du / darin sich findet Gerechtigkeit und Sicherheit. Ein Baum bist du / dessen Wurzel Jesus / dessen Stamm Maria / dessen Aest die andächtige Brüder und Schwestern / dessen Früchten die grosse Güther / welche fromme Seelen genießen; aber noch nicht genug. Was soll ich dann mehr sagen? Ich kan dich nicht genug loben / weilen ich allzeit neue Materi des Lobs finde. Ein Weinberg

bist du / darin der geistliche Weinstock das heilige Scapulier. Ich lese / daß Jonathas und Achimaas auff ihrer gefährlichen Reiß durch einen wunderbaren Anschlag eines Weibs bey dem Leben erhalten worden; dann als sie zum David sich begeben / den Rath des Achitophels ihm zu entdecken / solches aber dem Absolon war offenbahrt worden / giengen sie geschwind fort / und

2 Reg. 17. **Kamen in eines Manns Haus zu Bahurim / der in seinem Vorhoff einen Brunnen hatte / und sie stiegen da hinein / das Weib aber nahm eine Deck / und breitet sie auß über den Mund des Brunnen / und also blieb das Ding verborgen.** Dieses Haus eines Manns in Bahurim bist du *H. Carmeliter* Orden; der Mann bist du *H. Simon Stock*; der tieffe Brunn bist du *H. Erz* Bruderschaft des *H. Scapulier* / mit deinen Gnaden / Freyheiten und Geistlichen Gütheren; die Deck bist du *H. Scapulier*; welche in diesen Brunnen steigen / die werden von den Gefahren / und Nachstellungen frey erhalten / durch wen? durch ein Weib; dieses Weib bist du allerseeligste Jungfrau Maria / also nannte dich dein Liebster am *H. Creuz* hangender Sohn / **Weib / siehe / das ist dein Sohn.** Jonathas aber verdolmetseth / *Donum Columba*, eine Gab der Taub / bildet für die keusche Brüder und Schwestern der *Erz* Bruderschaft des *H. Scapulier*s. Achimaas heisset *Fratris mei onus*, ein Last meines Bruders / und bedeutet die gottfeelige Brüder und Schwestern / deren geistlicher Last ist das keusche Leben / welches von einem jedem nach seinem Stand erfordert wird / wann er will dieser grossen Mutter Maria Schutz theilhaftig werden.

Schon seynd zwar die Gleichnussen / welche bissher dem *H. Scapulier* seynd zugeeignet worden / aber meinem Vrspruch gemäß muß ich eine andere Gleichnuß suchen / welche ich auch finde; vergleiche demnach die löbl. *Erz* Bruderschaft des *H. Scapulier*s mit dem Dorff Adar. Adar heisset so viel als *Pallium*, einen Mantel. Gewislich ist die *H. Scapulier* Bruderschaft das Dorff Adar, das Dorff eines Mantels / weilen nicht allein die allerseeligste Jungfrau Maria / Gottes und unsere Mutter / mit dem *H. Scapulier* als einem Mantel uns bedeckt / sondern auch uns stets unter dem Mantel ihres Mütterlichen Schutzes erhält; weilen dann ich in dem Wort *Scapulare* kommen bin bis zu dem Buchstaben P. so mir das Wort *Pallium*, einen Mantel / anzeigt / als will ich in meiner heutigen Predig handeln: **Erstlich** von unterschiedlicher Mänteln Vorstellung. **Zweytens** von des *H. Scapulier*s / als eines geistlichen Mantels Vergleichung. **Drittens** von desselbigen andächtiger Tragung. **Christe Jesu** stärke mich im predigen / und meine vielgeliebte Zuhörer im Aufmercken / so wollen wir dir geben den herrlichen Mantel des schuldigsten Lobs und der Benedeyung.

Isai. 61.
v. 3.

Punct. I.

Unterschiedliche Mäntel finde ich in der *H. Schrift* / welche ich ihnen vorzustellen versprochen hab. Schamhaftig war der Mantel / womit die

die

die zwey Söhn Sem und Japhet ihren trunckenen und schlaffenden Vatter zugedeckt haben: Sem und Japhet legten einen Mantel auff ihre Achseln / und giengen rücklings hinzu / und bedeckten ihren Vater Noe. Kusch war der Mantel / welchen der unschuldige Joseph / da er zur Sünd angereicht ward / in der Hand des gottlosen Weibs des Putiphars hinterlassen hat. Er ließ den Mantel in ihren Händen und flohe / und ließ hinauß. Unglückselig war der Mantel / womit die Jabel den schlaffenden Kriegs-Obersten Sisaram bedeckt / und hernach mit einem Nagel an die Erden angehefft hat. Sisara kehret zur Hütten Jabels ein / und ward von ihr mit einem Mantel bedeckt / und Jabel nahm den Spann-Nagel der Hütten / auch nahm sie zugleich einen Hammer / und sie gieng heimlich und stillschweigend hinein / setzte den Spann-Nagel auff den Schlaf an seinem Haupt / schlug ihn mit dem Hammer in das Gehirn / daß er hindurch biß zur Erde hinein gieng / und er gefellete den Schlaf mit dem Tode / nahm ab und starb. Geheimnuß-reich war der Mantel / welchen der Prophet Ahias im Angesicht des Jeroboams in zwölf Theil gerissen hat. Es begab sich auff die Zeit / das Jeroboam auß Jerusalem gieng / und das ihn Ahias der Siloniter ein Prophet auff dem Weeg antruff / und er war mit einem neuen Mantel bedeckt / und Ahias fassete seinen neuen Mantel / damit er bedeckt war / und riefte den selbigen in zwölf Theil. Wunderbarlich war der Mantel / welchen der H. Raymundus de Pennafort, ein Beichtvatter Jacobi dieses Nahmens des ersten Königs in Arragonien auff dem Meer außgespannt / in sechs Stunden hundert und sechsig Meil biß nach Barcellona fortgeschiffet / da er für den Mastbaum seinen Stab / und für das Schiff seinen Mantel brauchte. Wann ich den Mantel des H. Martini betrachte / welchen er mitten voneinander getheilt / und einem nacketen und armen Menschen unter dem Thor zu Amiens den halben Theil gegeben hat / so kombt mir dieser Mantel selkham vor / und muß etwas glauben / welches gegen den Ausspruch des Propheten Isaiä ist: Der Mantel ist zu kurz / er kan sie beyde nicht bedecken. Dann der Mantel des H. Martini bedecket nicht allein zwey / sondern drey / den armen Menschen unter dem Thor zu Amiens / den H. Martinum mit dem Pferd / und Christum im Himmel. Sintemahlen der H. Martinus in der nechsten Nacht darnach / als er sich zur Ruhe gethan / Christum sahe / mit dem halben Theil des Mantels / den er dem Armen gegeben / bekleidet / und ihm wird befohlen / den H. Ern wohl anzuschauen / und das Kleid / welches er geben / zu erkennen. Bald hört er auch Jesum mit lauter Stimm zu der umstehenden Engel-Schaar sprechen: Martinus hat mich mit diesem Kleid bedeckt.

Ein besserer Mantel aber ist das H. Scapulier / deswegen haben sich so gar die Römische Pabst / Käyser und König nicht geschämt diesen Marianischen Mantel zu tragen. Unter den Pabsten waren Alexander der siebende / Clemens der achte / Innocentius der zehende / Gregorius der vierzehende. Unter den Käysern waren Ferdinandus der zweyte / und dritte / Leopoldus der erste / mit Josepho dem ersten glorwürdigster Gedächtnis / und mit jetzt glücklich regierendem unserm allergnädigsten Käyser Carolo dem sechsten / welchen der höchste Gott reichlich segnen wolle ! Unter den Königen waren Philippus der erste / König in Spanien / der H. Ludovicus der neunnde / König in Franckreich / Eduardus der erste / zweyte und dritte König in Engelland / ich schweige still von anderen Königlich . Fürst . und Gräßlichen Personen.

Wer wolte diesen Marianischen Mantel des H. Scapuliers nicht gern tragen / weilen auch selbiges so wunderbarlich / seltsam und kräftig ist / dann es würcket Wunder in den vier Elementen. Wunder würckts auff und in der Erden ; wie erfahren hat jener Soldat / welcher in Böhmen erschlagen / und todt begraben worden / aber durchs H. Scapulier lebendig erhalten. Wunder würckts im Wasser ; solches bezeugt jener fromme Carmeliter / welchen das H. Scapulier im Fluß Neckar von der Todts-Gefahr befreyt hat. Wunder würckts im Feuer ; dieses bekräftiget ein andächtiges Weib / welches das H. Scapulier auß dem Feuer unverlezt errett hat. Wunder würckts in Luft / welches bestättiget ein Spanischer Soldat / dieser mit dem H. Scapulier bekleidt hieng so lang lebendig am Galgen / bis er darvon abgenommen worden. Ein Mantel ist das H. Scapulier / welcher beschützt ; welchem Mantel ist's gleich ? Vom Mantel Eliä / und dem Rock Christ singt und bettet die Christlich . Catholische Kirch : *Das Elias abiturus Elisao pallium , das Messias moriturus togam in solatium , hac me tegat , cum venturus ero ad iudicium.* Da Elias von der Erden hinweg genommen ward / gab er dem Elisao seinen Mantel ; da Christus Jesus der wahre Messias starb / gab Er uns zum Trost seinen Rock / dieser bedecke mich / wann ich werde für Gericht kommen. Dem Mantel Eliä ist gleich das H. Scapulier.

Panct. II.

4. Reg. 2.

v. 14.

Der H. Elisaus hat mit dem Mantel des H. Eliä die Wässer des Jordans zertheilt / und ihm einen Durchgang gemacht. Er schlug das Wasser mit dem Mantel Eliä / und es theilte sich zu beyden Seiten / und Elisaus gieng hindurch. Der Mantel des H. Eliä hat nicht ohne Geheimnuß ein solche Krafft gehabt und fürgebildet die Krafft des H. Scapuliers. Jordan / nach dem Hebräischen verdollmetschet / heisset *Fluvius iudicii* , der Fluß des Gerichts. Ach wie tief und gefährlich ist der Fluß des Gerichts ! schwer ist hindurch zu gehen ; darumb als der Königliche Prophet David am Ufer dieses Fluß stund / obschon er in der Heyligkeit ein Rieß war / damit er nicht mögte in dessen Tieffe fallen / schrye er zu Gott : **Sehe nicht ins Gericht mit**

Psal. 142.

v. 2.

mit deinem
vollkommen
in diesem ge
in der Höll
über geh
glücklich
des H. Sc
werden / d
nen freyen
den Him
Hat
Eliä / so b
als dem
und Mari
folgenden
Erfel
redt ; also d
wir gehen g
nen. Also
Jesus und
sorgfältig
reden / wan
wir Jesus
denen wir
sprach die
best / d
dreyma
größte S
Gewissen
wir sie wa
Mariam
mahl hab
unser Gew
nen erschei
lich leben /
schen Zug
Jesus : W
Worüber d
Wer mein
hat im Hör

mit deinem Knecht. Gleichfalls der Hussitische Fürst Job/ obwohlen vollkommen in allen Tugenden/wolte doch lieber lang herum gehen/ als sich in diesen gefährlichen Fluß hinein lassen: **Wer giebt mir das/ daß du mich in der Höll beschirmest/ und vorbergest mich/ biß dein Grimm fürs über gehe.** Schwer ist's/ durch den Fluß des Gerichts zu gehen/ aber glückselig seyt ihr Brüder und Schwestern der Eobl. Erz. Bruderschaft des S. Scapulier's/ mit welchem die Wässer des Fluß des Gerichts getheilt werden/ daß die wahre Israeliter die Marianische Brüder und Schwestern einen freyen/ ebenen/ und sicheren Durchgang haben/ und ins gelobte Land/ den Himmel gelangen.

Hat der S. Elisäus einen zweyfachen Geist bekommen mit dem Mantel Eliä/ so bekommen auch wir einen zweyfachen Geist mit dem S. Scapulier als dem Mantel Mariä; dieser zweyfache Geist ist die zweyfache Lieb Jesu und Mariä. Ob aber einer warhaftig Jesum und Mariam liebe/ ist auß folgenden dreyen Zeichen abzunehmen.

Erstlich liebt man eine Sach/wann man oft daran gedencet/ und darvon redt; also dencken wir oft an unsere Brüder/ Schwestern/ und gute Freund; wir gehen gern mit ihnen umb/ wir besuchen sie gern/ und reden gera mit ihnen. Also wann wir oft an Jesum und Mariam gedencen/ und bitten/ Jesus und Maria wöllen uns auff allen unseren Wegen führen/ wann wir sorgfältig mit/ und vor ihnen wandern/ andächtig mit ihnen im S. Gebett reden/ wann wir gern ihre Kirchen heimsuchen/ so haben wir ein Zeichen/ daß wir Jesum und Mariam herzlich lieben. **Zweytens** lieben wir die jenige/ denen wir unser Gemüth/ und die Herzens. Heimlichkeiten offenbahren/ sprach die Dalila zum Samson: **Wie sagst du/ daß du mich lieb hast/ da doch dein Gemüth nicht mit mir ist/ du hast mir nun dreymahl gelogen/ und hast mir nicht sagen wollen/ worin deine größte Stärck sey.** Wann wir in aufrichtiger Reicht unser Herz/ unser Gewissen/unser Gemüth Jesu und Mariä offenbahren/ so ist's ein Zeichen/ daß wir sie warhaftig lieben. **Wie** wollen wir sonst sagen/ daß wir Jesum und Mariam lieben/ da doch unser Gemüth nicht mit ihnen ist; mehr dann dreymahl haben wir mit unseren gottlosen Wercken ihnen gelogen/ wann wir unser Gewissen nicht wollen rein behalten/ wie wir sollen vor so heiligen Personen erscheinen. **Drittens** ist's ein Zeichen/ daß wir Jesum und Mariam herzlich leben/ wann wir die Gebott Gottes fleißig halten/ und den Marianischen Tugenden andächtig nachfolgen. Von den Götlichen Gebotten redet Jesus: **Wer mein Gebott hat/ und hält sie/ der ist's/ der mich liebt.** **Worüber** der S. Kirchenlehrer Augustinus in der Person Gottes spricht: **Wer mein Gebott hat in der Gedächtnuß/ und hält sie in der That; wer sie hat im Hören/ und hält sie im Thun; wer sie hat im Thun/ und hält sie im**

Jud. 16.

v. 15.

Joan. 14.

v. 21.

Psal. 118. **Verharren / der istß / der mich liebt; die Lieb muß in dem Werck erzeigt wer-**
 den. **David wolte erweisen / daß er Gott liebte / und sagte: Deine Red hab**
 v. 11. **ich in meinem Herzen verborgen / damit ich dir nicht sündige.**
 14. 127. **Ich hab mich erlustiget auff dem Weg deiner Zeugnisse / wie**
in allerhand Reichthumb. Deine Gebott hab ich lieber gehabt /
denn Gold und Edelgestein. In diesem Psalm wiederholt er schier in
 allen Versen / wie er die Göttliche Gebott liebe / seine Lieb gegen Gott zu zei-
 gen / und uns zu ermahnen / daß wir sollen die Gebott Gottes halten / wann
 wir ihn lieben. Bey dieser Lieb Jesu muß auch seyn die Lieb Maria / wel-
 che wir zeigen / wann wir den Marianischen Tugenden nachfolgen. **Seelig**
 Prov. 8. **seynd / die meine Weg bewahren /** sagt die allerseeligste Jungfrau Ma-
 7. 32. **ria / die Weg Maria bewahren diejenige / welche in ihren Tugenden ihr nach-**
folgen. Sie liebt jene / welche sie lieben durch die Nachfolgung ihrer Tu-
genden. Im Werck müssen wir unsere Lieb erweisen / damit wir nicht umb-
sonst Verehrer Gottes / und Liebhaber Maria genennet werden.

Lasset uns zeigen durch Haltung der Göttlichen Gebotten / und Nachfol-
gung der Marianischen Tugenden / daß wir Jesum und Mariam lieben / die
Lieb gegen seiner Mutter Mariam schätzt Jesus so hoch / daß er nicht als mit
ihr will geliebt werden. Wollen wir mit Jesu seyn / so müssen wir auch mit
Maria seyn / weilen weder Jesus von Maria / noch Maria von Jesu abge-
sondert wird. Gut istß mit Maria Jesum in der Krippen liegend anbetten /
mit Maria Jesum auff den Armen tragen / mit Maria Jesum suchen / mit
Maria und Jesu in Nazareth wohnen / mit Maria bey dem Creuß stehen /
mit Maria Jesum betweinen / mit Maria Jesum begraben / mit Maria und
Jesu auferstehen / mit Maria und Jesu gen Himmel auffahren / verlangen
mit Maria und Jesu zu leben. Glückselig jene Seel / welche Jesum und Ma-
riam hat geheime Freund in diesem Leben / gesellen bey dem Tisch / Vorseher
in der Noth / Tröster in der Trübsal / Helfer in den Gefahren / Rathgeber in
den zweiffelhaltigen Dingen. Handle / daß Jesus allzeit mit dir sey / wie mit
Maria / und diß soll dein Trost seyn in dem Elend dieser Welt / Jesum und
Mariam in deinem Herzen zu haben.

Gehört haben wir / wie das H. Scapulier dem Mantel des H. Eliä gleich
sey / und durch den zweyfachen Geist Eliä die zweyfache Lieb Jesu und Maria
verstanden werde.

Punct. III. **Ist noch zu fragen / wie das H. Scapulier / als ein geistlicher Mantel solle**
andächtig getragen werden? Antwort: auff dem Hals und auff den Achseln
soll mans andächtig tragen; dieses wollen wir mit einem auß der H. Schrift
genommenen Fürbild erklären. Die Juden im alten Gesetz hielten nichts für
heiliger / und ehrten nichts mehr / als die Hütten / deren Gesetz / und die Arch /
diese trugen sie mit sich in die Wüsten. Aber nicht ein jeder ward zum Tragen
 ge

gebraucht / for-
 riter / und E
 Dann die G
 die Saath
 Wägen un
 durfft. D
 Söhnen
 Söhnen
 im Heilig
 Was ist in
 gebenedent
 Psalmist
 spricht Ric
 Maria wo
 eine Arch de
 alten Arch
 In der heil
 bin das le
 Waren in
 tung des g
 Der H. l
 Arch der E
 melbrod.
 Dieß
 Andacht
 den die R
 derschafft
 selige D
 in den H
 selbige au
 lischen Ge
 und heisset
 versammle
 welche die
 Jungfrau
 Achseln / ne
 Achseln tra
 Sie he
 übereinstim
 Heiligthu

gebraucht / sondern die Leviten / welche getheilt waren in die Gersoniter / Merariter / und Caathiter / welche auff unterschiedene Weiß ihren Last trugen. Dann die Gersoniter / und Merariter trugen ihre Last in ihren Händen. Aber die Caathiter trugen ihre Last auff ihren Achseln. **Moyses gab zwey** Num. 7.
v. 7. 8. 9.
Wägen und vier Ochsen den Söhnen Gerson nach ihrer Nothdurfft. Die andere vier Wägen und acht Ochsen gab er den Söhnen Merari / nach ihren Aemtern und Diensten. Aber den Söhnen Caath gab er keine Wagen noch Ochsen / dann sie dienen im Heilighumb / und tragen die Last auff ihren eigenen Achseln. Was ist im neuen Gefäß heiliger und mehr zu ehren nach Gott / als die höchstgebenedeyte Mutter Gottes Maria ; diese ist die Hütten Gottes / worvon der Psalmist sagt : **Her / wer wird in deiner Hütten wohnen ?** das ist / 14. v. 1.
spricht Richardus à S. Laurentio : Wer wird in der allerseeligsten Jungfrau Maria wohnen / als wolte er sagen ; Keiner / als du allein ; Maria ist auch eine Arch des Bunds / ein geistliches ehrwürdiges Gefäß der Andacht. In der alten Archen ward auffbehalten mit den Tafeln des Gefäßes das Himmelbrod. In der heiligsten Jungfrau Maria der Sohn Gottes / welcher sagt : **Ich** Joan. 6.
v. 51.
bin das lebendige Brod / der ich vom Himmel herab kommen bin. Waren in der Archen die Tafeln des Gefäßes ; so war auch in Maria die Haltung des ganzen Gefäßes / daß sie gegen dasselbige nicht läßlich gesündigt hat. Der H. Ildephonus sagt : Die keuscheste Jungfrau Maria ist gewesen die Arch der Sacramenten / darin war die Haltung des Gefäßes / und das Himmelbrod.

Diese Hütten / Gefäß und Archen zu tragen / das ist / die Marianische Andacht fortzuführen seynd fürnemlich bestellt / gesetzt / und außerswählt worden die Leviten. Nemlich die geistliche Orden / mit ihren Marianischen Bruderschaften / welche doch auff unterschiedene Weiß sie tragen ; dann die gottseelige Dominicaner tragen selbige mit ihrer Bruderschaft des H. Rosenkrantz in den Händen / wie die Gersoniter und Merariter ; die Caathiter aber tragen selbige auff ihren Achseln. Welche seynd aber diese Caathiter ? im Evangelischen Gefäß seynnds die fromme Carmeliter. Caath wird sonst verdolmetscht / und heisset *Congregatio* , ein Versammlung / seynd also die Sohn Caath die versammelte Brüder und Schwestern der Löbl. Scapulier. Bruderschaft / welche diese grosse Gnad / und den Vorzug haben / daß sie die allerseeligste Jungfrau Mariam als ein Hütten / Gefäß und Archen tragen auff ihren Achseln / nemlich auff dem H. Scapulier / so sie am Hals / und auff ihren Achseln tragen.

Sie hören den Text der H. Schrift / und mercken wohl / wie hiermit übereinstimme das jenige / was ich sage : **Wann Aaron und seine Söhne das** Num. 4.
v. 15.
1. Paral.
15.
Heilighumb / das ist / die Arch / wie wir finden / bey dem Aufbruch

12. des Lagers eingewickelt haben / alsdann sollen die Kinder Caath hinein gehen / das was eingewickelt ist / zu tragen. Worein aber das Heiligthumb / nemlich die Arch / sey eingewickelt worden / zeigt der vorhergehende Vers : In ein himmelblau Tuch / nach dem Lateinischen Text lautet also : *Hyacinthino Pallio*, in einen himmelblauen Mantel ward die Arch eingewickelt / und unter dieser Decke von den Söhnen Caath getragen. Wollen sie wissen / was ich durch dieß himmelblaue Tuch / oder himmelblauen Mantel verstehe / unter welcher Decke Maria die geistliche Arch von den Söhnen Caath / der Marianischen Versammlung getragen wird ; so sag ich ihnen : Dieses himmelblaue Tuch / oder himmelblaue Mantel ist das H. Scapulier / wohl himmelblau zu nennen / weisen selbiges dem H. Simon vom Himmel gegeben worden.

In dieses himmelblaue Tuch / oder himmelblauen Mantel haben die geistliche Arch Mariam Aron / das ist / der Römische Paps Joannes dieses Namens der 22ste / und seine Söhne / das ist / die geistliche Carmeliter / eingewickelt / da sie gelehrt haben / und noch lehren / wie man das H. Scapulier soll andächtig tragen / und durch solches andächtige Scapulier - Tragen Mariam die reifste Jungfrau verehren.

18. Was für eine Ehr und Nutzen habt ihr geistliche Caathiter fromme Carmeliter nun darvon / daß ihr Maria euer liebsten Mutter so eifrig dienet / und das H. Scapulier so andächtig tragt ; dann in Ansehung eures Marianischen Dienstes kan von euch das jenige gesagt werden / was Gott der Herr spricht : Ihr sollet das Volck Caath mitten unter den Leviten nicht verderben / sondern machts also mit ihnen / daß sie leben mögen und nicht sterben. Warumb ? Dieweil sie dienen im Heiligthumb / das ist eben dasselbige / was wir lesen im Leben des H. Petri Thomä / göttseeligen Carmeliters / Constantinopolitanischen Patriarchen im heiligen Land / und anderstwo Apostolischen Gesandten / als dieser für Erhaltung seines zu selbiger Zeit sehr verfolgten Ordens sein eifriges Gebett gen Himmel schickte / erschiene ihm in der H. Pfingst - Nacht die allerseeligste Jungfrau Maria / und sprach : Sey getröst Petre / dann der Carmeliter Orden wird bis an der Welt End dauren ; Sintemahlen schon vor diesem Elias desselbigen Stifter solches von meinem Sohn auch erhalten hat : Was war dieß anderst gesagt / als / ihr solt das Volck Caath / die Caathiter / nemlich die Carmeliter / mitten unter den Leviten nicht verderben / sondern machts also mit ihnen / daß sie leben mögen / und nicht sterben / weisen sie nach dem fleißigen nur ihrem Gott gebührenden Dienst / auch Maria / welche mein Heiligthum ist / sonderlich dienen / und die Last des H. Marianischen Scapuliers auff ihren eigenen Achseln tragen.

Wollen auch wir dem ewigen Todt entgehen / und das ewige Leben erhalten !

halten / so lasse
in der That er
halten / und d
H. Scapulier
lichem Ver

Der
Virgine Ma
also zu verfi
unfere Fürs
hergemeldte
D
Witt
Dan
Wa
Unte
Da

Ecce

Sibe /

Der
erw
ge
baren Ersch

halten / so laffet uns Iesum und Mariam herzlich lieben / laffet uns solche Lieb
in der That erweisen / nemlich mit der Göttlichen Gnad die Gebott Gottes
halten / und den Marianischen Tugenden fleißig nachfolgen / laffet uns das
H. Scapulier / als einen geistlichen Mantel andächtig tragen / und mit kind-
lichem Vertrauen sprechen :

O Maria! cujus gratia de potenti procedit solio,
Roga Patrem, jube Filio,
Ne damnemur in iudicio,
Cum tonabit ultima quæstio,
Sub alarum tuarum Pallio
Cum Electis nostra sit portio.

Hey diesen Worten : Jube Filio, vermerckt der gottseelige Daniel à
Virgine Maria des H. Carmeliter - Ordens / daß es uneigentlich geredt / und
also zu verstehen sey; precare, iusta apud Filium tanquam Mater. Bitte / sey
unsere Fürsprecherin / halte als eine Mutter bey dem Sohn an / welche vor-
hergemeldte Lateinische Bitt ich also verteutsche :

O Maria! dero Gnad herkommt vom mächtigen Thron /
Bitte doch den Vatter / halte als eine Mutter an bey dem Sohn /
Damit wir nicht verdammt werden am jüngsten Tag /
Wann donnern wird die lest - erschreckliche Frag /
Unter dem Mantel deiner Flügeln thue uns beschützen /
Daß wir im Himmel mit den Auserwählten unseren Theil besitzen /
Amen.

Ecce, qui in veste pretiosâ sunt, in Do-
mibus Regum sunt.

Siehe / die in köstlichen Kleidern seynd / die
seynd in der Königen Häusern.

Lucæ 7. vers. 25.

Der gütigste Gott / dessen Güte unendlich / und dessen Fürsichtigkeit
ewig ist / hat sich gewürdiget für alle Geschöpf zu sorgen / und selb-
ge auff unterschiedliche Weiß zu bekleiden ; dann von andern unzähl-
baren Geschöpfen zu schweigen / so sehen wir ja / wie wunderbarlich Er den